SkF
Hochsauerland

Familien- und Erziehungsberatungsstelle

Rückblicke, Einblicke, Ausblicke

Jahresbericht 2023

Träger: Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Hochsauerland

Irgendwie Anders

Auf einem hohen Berg, wo der Wind pfiff, lebte ganz allein und ohne einen einzigen Freund Irgendwie Anders. Er wusste, dass er irgendwie anders war, denn alle fanden das. „Du gehörst nicht hierher“, sagten alle. „Du bist nicht wie wir, du bist irgendwie anders!“ Irgendwie Anders ging traurig nach Hause. Er wollte gerade schlafen gehen, da klopfte es an der Tür. Draußen stand jemand – oder etwas. „Hallo!“, sagte es. „Darf ich reinkommen?“ „Kenn ich dich?“ fragte Irgendwie Anders verwirrt. „Ob du mich kennst?“ fragte das Etwas und lachte. „Natürlich. Ich bin genau wie du! Du bist irgendwie anders – und ich auch.“ Irgendwie Anders war verblüfft. „Wie ich?“, sagte er. „Du bist doch nicht wie ich! Tut mir Leid, aber jedenfalls bist du nicht *genauso* irgendwie anders wie ich! Gute Nacht!“ Das Etwas ließ langsam die Pfote sinken. „Oh!“, machte es und sah sehr klein und sehr traurig aus. Es erinnerte Irgendwie Anders an irgendwas. Das Etwas war gerade gegangen, da fiel es ihm plötzlich ein. „Warte!“, rief Irgendwie Anders. „Geh nicht weg!“ Er rannte hinterher, so schnell er konnte. „Du bist nicht wie ich, aber das ist mir egal. Wenn du Lust hast, kannst du bei mir bleiben.“ Seitdem hatte Irgendwie Anders einen Freund. Und wenn einmal jemand an die Tür klopfte, der wirklich *sehr* merkwürdig aussah, dann sagten sie nicht „Du bist nicht wie wir“ oder „Du gehörst nicht dazu“. Sie rückten einfach ein bisschen zusammen.

Aus „Irgendwie Anders“ von Kathryn Cave und Chris Riddell

Vorwort

Irgendwie anders?

Irgendwie anders. So fühlen sich wohl viele Menschen. Irgendwie anders und dabei oft unverstanden und allein. Vermutlich denken die meisten dabei zuerst an Menschen, die ihre Heimat verlassen mussten. Mit dem Irgendwie-anders-sein umzugehen, ist eine Herausforderung für sie und für die, in deren Land sie kommen. Das begegnet uns immer wieder in unserer Arbeit.

Irgendwie anders fühlen sich aber auch Menschen, denen man es auf den ersten Blick nicht ansieht. Das sind z.B. Kinder aus getrennten Familien, die sich anders als die Freundinnen und Freunde fühlen. Oder Jugendliche mit Ängsten oder depressiven Stimmungen. Oder Menschen mit geringem Einkommen, die für gewisse Aktivitäten oder Anschaffungen weniger Geld zur Verfügung haben als andere. Oder Menschen mit einer Behinderung oder Kinder mit herausfordernden Verhaltensweisen. Also eigentlich sind wir alle irgendwo irgendwie anders.

Aber egal warum jemand sich „irgendwie anders“ fühlt, es ist hilfreich, dem Anderen mit Wertschätzung und Offenheit zu begegnen. Wenn uns das gelingt, ist es für beide Seiten ein Gewinn. Wir hoffen, dass das für die Menschen in unserer Beratungsstelle häufig spürbar geschieht.

Das alleine löst natürlich in der Regel die Probleme nicht. Bei einer Rekordanmeldezahl 2023 haben wir vielfältig erfahren, mit welchen Belastungen Familien in Arnsberg zu kämpfen haben.

Was ist irgendwie anders in der Beratungsstelle?

Irgendwie anders ist die Titelseite dieses Jahresberichtes, aber vermutlich fällt das gar nicht auf, wenn man es nicht erwähnt.

Anders war in diesem Jahr, dass wir zwei neue Gruppenangebote durchgeführt haben. Ein soziales Kompetenztraining für Schulkinder und eine Gruppe für Kinder aus Pflegefamilien.

Zwar nicht anders aber häufiger nachgefragt waren unsere Projekte, die vorrangig in Schulen und Kindergärten durchgeführt werden, wie Familienberatung an Schule und die Präventionsangebote gegen sexualisierte Gewalt.

Anders ist unsere Männergruppe geworden, die sich von einer festen Gruppe in ein offenes Angebot gewandelt hat. Offenbar ist dieses Format der Männerberatung insgesamt irgendwie anders, so hat sich der WDR dafür interessiert und möchte eine Reportage darüber drehen.

Was ist wie immer in der Beratungsstelle?

Im April ist Frau Druwen aus ihrer Elternzeit zurückgekehrt und „wie immer“ unsere erste Anlaufstelle im Sekretariat.

Wie immer begegnen wir allen Herausforderungen, sei es inhaltlich oder strukturell mit dem Optimismus, dass wir passende Lösungen finden. Deswegen halten wir auch an dem Konzept des zeitnahen Erstgesprächs fest, auch wenn wir im Anschluss eine längere Wartezeit ankündigen müssen. Und wie immer sind uns alle Menschen mit allen Anliegen willkommen.

Dankeschön!

Wie immer freuen wir uns über die vielen konstruktiven Begegnungen und die Wertschätzung und mannigfaltige Unterstützung, die uns in und bei unserer Arbeit begegnet.

Vielen Dank, für Ihr Interesse und dass Sie mit uns an einem Strang ziehen in unserem Bemühen, aus „irgendwie anders“ ein Miteinander zu machen.

Für das Team der Beratungsstelle

Anette Daiber

Inhalt

1. Auftrag und Arbeitsweise 6
2. Familienberatung 10
3. Familienzentren 14
4. Trennung und Scheidung 18
5. Männerberatung 21
6. Spezialisierte Beratung gegen sexualisierte Gewalt 24
7. Online-Beratung 28
8. Familienberatung an Schule 29
9. Netzwerkarbeit 33
10. Unsere Arbeit in Zahlen 37
11. Fortbildungen 46

1. Auftrag und Arbeitsweise

Wer sind wir?

- Eine Einrichtung der freien Jugendhilfe in Trägerschaft des Sozialdienstes katholischer Frauen e.V. Hochsauerland, zuständig für die Stadt Arnsberg.
- Das Team der Beratungsstelle setzt sich multidisziplinär aus Psychologinnen, Sozialpädagog*innen/Sozialarbeiter*innen, Heilpädagog*innen, einer Pädagogin und einer Erzieherin im Umfang von 4,75 Vollzeitstellen zusammen, verteilt auf neun Mitarbeiter*innen. Es wird ergänzt durch eine Teamassistentin im Sekretariat mit 28 Wochenstunden und eine Bundesfreiwilligendienstleistende.
- Wir arbeiten mit verschiedenen Beratungsansätzen und therapeutischen Methoden auf wissenschaftlicher Grundlage von Familientherapie, systemischer Therapie, Verhaltenstherapie, Gesprächstherapie und Spieltherapie.

Ziele

- Frühzeitige und lebensweltorientierte Hilfe
- Stärkung der Ressourcen und Selbsthilfekräfte der Familien
- Hilfe zur Bewältigung der Problemlagen, Krisen und Störungen
- Vermitteln von evtl. erforderlichen weiteren Hilfen
- Vermeidung von familienersetzenden Maßnahmen
- Fachliche Weiterentwicklung und Vernetzung des Jugendhilfesystems

Adressaten

- Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene (bis 27 Jahre)
- Eltern und andere Erziehungsberechtigte
- Fachkräfte aus Kindertageseinrichtungen, Schulen, psychosozialen Diensten und Jugendhilfe

Beratungsgrundsätze

- Freier Zugang und unbürokratische Anmeldung
- Freiwilligkeit und Mitbestimmung, d.h. die Ratsuchenden entscheiden selbst, ob und in welchem Umfang sie unser Beratungsangebot annehmen
- Schweigepflicht und Datenschutz nach § 203 StGB
- Kostenfreiheit der Beratung nach § 90 SGB VIII
- Unabhängigkeit und Neutralität der Berater
- Gemeinsame Lösungssuche, aber keine Patentlösungen
- Offenheit für alle Ratsuchenden, egal welcher Konfession, Nationalität oder Weltanschauung
- Fachliche Standards, die den fachlichen Leitlinien und der wissenschaftlichen Diskussion entsprechen
- Multiprofessionelles Team (Zusammenarbeit von Fachkräften verschiedener Berufsgruppen)

Anmeldegründe

Wir sind unter anderem Ansprechpartner bei:

- Entwicklungsauffälligkeiten
- Erziehungsfragen
- Leistungsproblemen
- Problemen in der Schule (z.B. Mobbing)
- Beziehungs- und Belastungsproblemen in der Familie
- Problemen bei Trennung und Scheidung
- Besonderen Belastungen durch Krankheiten
- Psychosomatischen Beschwerden
- Ängsten
- Aktuellen Krisensituationen
- Sexueller Gewalt
- Häuslicher Gewalt

Wir bieten an

- Einzel- und Familiengespräche
- Diagnostik, Beratung und Therapie von Kindern und Jugendlichen
- Kooperation mit dem sozialen Umfeld (mit Zustimmung der Ratsuchenden)
- Präventive Angebote und Beratung im Zusammenhang mit sexualisierter Gewalt
- Männerberatung
- Familienberatung an Schule
- Umgangsbegleitungen im Auftrag des Jugendamtes
- Fachberatungen
- Veranstaltungen für Eltern und Fachkräfte
- Anonyme Online-Beratung

Finanzierung

- Stadt Arnsberg
- Sozialdienst katholischer Frauen
- Land NRW
- Diözesan-Caritasverband (Kirchensteuermittel)
- Spenden von Klienten/innen und anderen Förderern

Rechtsgrundlage

- Kinder- und Jugendhilfegesetz im Sozialgesetzbuch (SGB VIII)
  §16, §17; §18, §36, §41, §78 und insbesondere § 28: *„Erziehungsberatungsstellen und andere Beratungsdienste und Einrichtungen sollen Kinder, Jugendliche, Eltern und andere Erziehungsberechtigte bei der Klärung und Bewältigung individueller und familienbezogener Probleme und der zugrunde liegenden Faktoren, bei der Lösung von Erziehungsfragen sowie bei Trennung und Scheidung unterstützen. Dabei sollen Fachkräfte verschiedener Fachrichtungen zusammenwirken, die mit unterschiedlichen methodischen Ansätzen vertraut sind.“*
- Vertrag zwischen dem Träger SkF Hochsauerland und der Stadt Arnsberg

Anmeldung

Die Anmeldung kann telefonisch, persönlich, online oder über die Sprechstunden in den Familienzentren erfolgen. Die Termine erfahren Sie in den Familienzentren oder in unserem Sekretariat oder in der FamZApp.

2. Familienberatung

Der Jammerlappen kommt zu Wort

Eigentlich orientieren wir uns lieber am Positiven, aber auf der Suche nach einer passenden Beschreibung unserer Situation im Jahr 2023 muss man einmal sagen: Es war unsere bisher größte Herausforderung! Unsere Anmeldezahlen sind auf einem Rekordhoch. Wir haben viele Anmeldungen von psychisch belasteten Menschen, v.a. Jugendlichen, bei denen wir die Wartezeit auf einen Therapieplatz überbrücken, den Weg zur kinder- und jugendpsychiatrischen Abklärung ebnen und begleiten oder die einzige noch relativ schnell verfügbare erste Anlaufstelle sind. Diese Menschen brauchen regelmäßige Termine und können eigentlich nicht warten. U.a. durch unser Projekt „Familienberatung an Schule“ erleben wir, dass die Ressourcen an den Schulen nicht ausreichen, um allen Anforderungen gerecht

zu werden und wie belastend sich das auf viele Kinder, Familien und Lehrkräfte auswirkt. Finanzielle Überforderungen vieler Familien kommen hinzu. Und die Krisenherde der Welt tun ein Übriges.

Auch unsere Ressourcen kommen an ihre Grenzen

Diesem Ansturm gerecht zu werden und kurzfristig für alles, was nicht warten kann, Lücken im Kalender zu finden, das war und ist keine leichte Aufgabe. Bislang ist es uns einigermaßen gelungen. Wir merken aber bei Wartezeiten von einem halben Jahr bei allem, was nicht dringend ist, dass

unsere Kapazitäten eigentlich nicht mehr ausreichen. Es fällt dann schwer, trotzdem auch Zeitfenster für Fortbildungen und Teamzeiten einzuplanen. Aber da es sich eher um einen Dauerzustand als um eine vorübergehende Krise zu handeln scheint, bemühen wir uns darum, um auch langfristig arbeitsfähig und ein gutes Team zu bleiben. Wie es sich auswirkt, wenn wir diese Elemente unserer Arbeit vernachlässigen, haben wir im Lockdown erfahren.

Wartezeiten werden länger

443 Neuanmeldungen (ohne das Projekt Familienberatung an Schule) sind eine Steigerung von über 10% im Vergleich zum Vorjahr. Das schlägt sich auch in den Wartezeiten nieder. Die meisten Erstgespräche fanden zwar auch 2023 noch innerhalb der ersten 14 Tage statt, die Familien, die bis zu einem oder zwei Monate warten mussten, sind aber mehr geworden. Auch die Wartezeit nach dem Erstgespräch für alle, die nicht unsere Ausnahmekriterien erfüllen (z.B. akute Krise, Jugendliche), beträgt derzeit ca. 6 Monate.

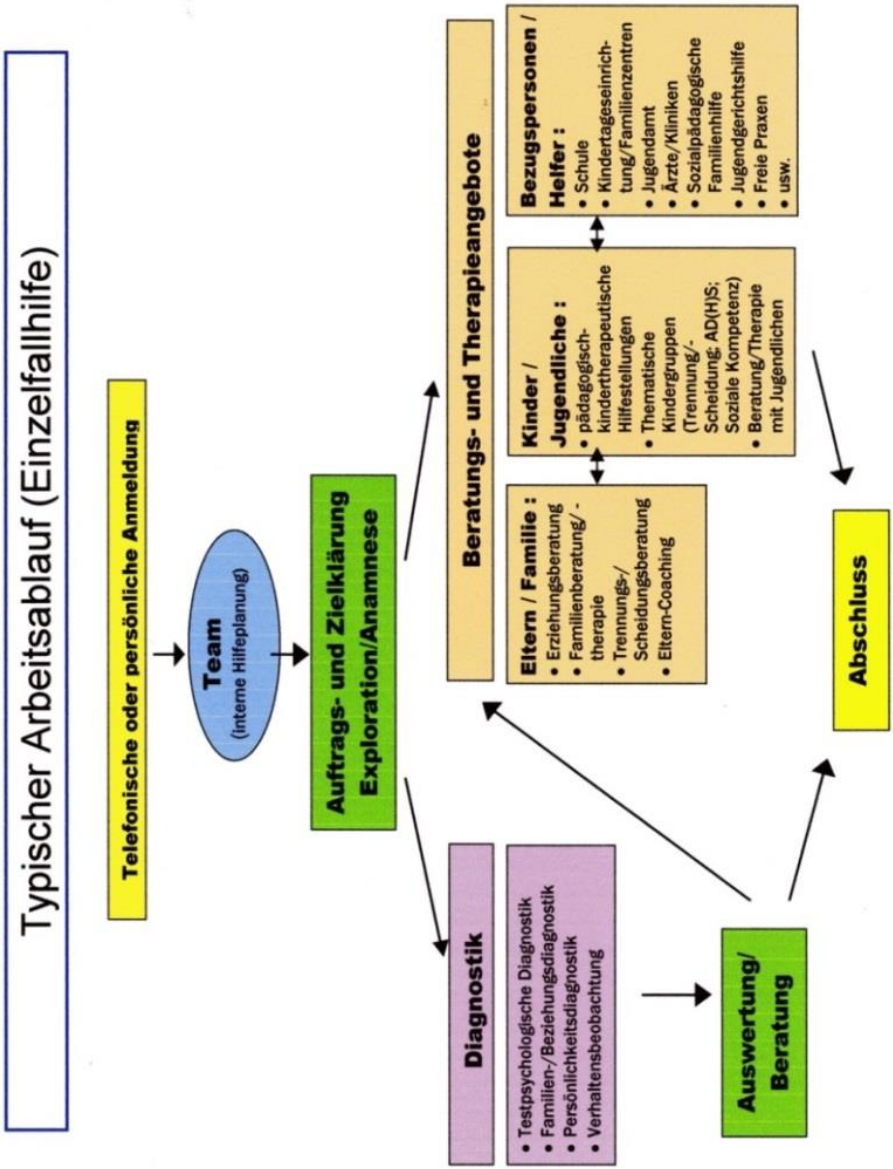
Noch immer sind die meisten unserer Beratungen mit 2-5 Fachkontakten Kurzberatungen. Das zeigt, dass wir noch immer niederschwellige Anlaufstelle sind, mit dem Konzept, dadurch längerfristige Hilfebedarfe zu reduzieren. Allerdings hat sich der Anteil der längerfristigen Beratungen, bis hin zu über zwei Jahren, erhöht.

Andere Geschlechterverteilung

Da sich die Statistik auf abgeschlossene Akten bezieht, zeigen sich Entwicklungen teilweise dort erst zeitverzögert. Unser Eindruck bereits 2022, dass sich viele jugendliche Mädchen bei uns gemeldet haben, hat sich jetzt auch in den Zahlen bestätigt. Zum einen ist der Anteil der Mädchen insgesamt von 40% auf 49% gestiegen, zum anderen sind in der Altersgruppe der 15 bis 21 Jährigen auch deutlich mehr Mädchen.

Dass wir die meisten Empfehlungen zur Anmeldung von Lehrerinnen und Lehrern erhalten und

diese auch unsere häufigsten Kontaktpersonen sind, obwohl schulische (Leistungs-)Probleme erst an vierter Stelle bei den Anmeldegründen stehen, zeigt, dass viele Belastungen im Kontext Schule zutage treten. Dies wird insbesondere in unserem Projekt „Familienberatung an Schule“ überaus deutlich.


Typischer Arbeitsablauf (Einzelfallhilfe)
Telefonische oder persönliche Anmeldung
Team
(interne Hilfeplanung)
Auftrags- und Zielklärung
Exploration/Anamnese
Beratungs- und Therapieangebote
Eltern / Familie :
• Erziehungsberatung
• Familienberatung/ - therapie
• Trennungs-/ Scheidungsberatung
• Eltern-Coaching
Kinder / Jugendliche :
• pädagogisch-kindertherapeutische Hilfestellungen
• Thematische Kindergruppen (Trennung/- Scheidung; AD(H)S; Soziale Kompetenz)
• Beratung/Therapie mit Jugendlichen
Bezugspersonen / Helfer :
• Schule
• Kindertageseinrich-tung/Familienzentren
• Jugendamt
• Ärzte/Kliniken
• Sozialpädagogische Familienhilfe
• Jugendgerichtshilfe
• Freie Praxen
• usw.
Diagnostik
• Testpsychologische Diagnostik
• Familien-/Beziehungsdiagnostik
• Persönlichkeitsdiagnostik
• Verhaltensbeobachtung
Auswertung/ Beratung
Abschluss

3. Familienzentren

Eine gelungene Kooperation

Ein Blick über den Tellerrand öffnet ja manchmal die Augen. 2023 hatte diesen Effekt eine Bekanntgabe des Ministeriums, dass in vielen Kommunen die Fördermittel für die Kooperationen von Beratungsstellen und Familienzentren wenig in Anspruch genommen werden. In Arnsberg schöpfen wir diese Mittel immer aus. Wir leisten sogar mehr als die geförderten Beratungen. Eine informelle Befragung unter Beratungsstellenleitungen, warum das so ist, hat zwei mögliche Gründe ergeben. Zum einen kommen die Fördermittel zum Teil nicht direkt den Beratungsstellen zugute, so dass keine zusätzlichen Personalstunden damit generiert werden können. Zum anderen rufen Familienzentren die Beratungen teilweise nicht oder wenig ab. Beides gelingt in Arnsberg gut. Für die Beratung in den Familienzentren hat unsere Beratungsstelle eine entsprechende Stellenaufstockung erhalten. Aber insbesondere der zweite Punkt hat uns, wie schon 2022 der Kita-Preis, gezeigt, dass wir in Arnsberg eine gelungene Kooperation leben, denn die Sprechstunden sind gefragt.

Dass das nicht selbstverständlich ist und dass eine solche Kooperation gepflegt werden will, wird in unserem jährlichen Qualitätsdialog mit den Kita-Leitungen immer wieder deutlich. Auffallend ist, dass es einen Unterschied zwischen „alten“ und „neuen“ Familienzentren in der Auslastung gibt. Und die Ursachen werden ebenfalls deutlich. Es reicht nicht

aus, Sprechstunden in der FamzApp zu veröffentlichen oder auszuhängen. Wenn die Erzieher*innen über das Angebot nicht gut informiert sind, können sie Eltern nicht mit innerer Überzeugung eine Empfehlung zur Beratung aussprechen oder sie zum Erstgespräch begleiten. Und sie nutzen das Angebot dann auch nicht, um als Fachkräfte beraten zu werden oder für Informationsveranstaltungen, was ebenfalls sinnvoller Teil des Konzeptes ist.

FamZ App

Durch die FamZ App ist es für Familien einfach, von Angeboten im ganzen Stadtgebiet zu erfahren und diese wahrzunehmen. Auch unsere Sprechstundentermine kann man inzwischen dort „buchen“ und muss keine Zettel mehr von Pinnwänden abreißen.

App Store

Unser Angebot

Die Beratungsstelle bietet in den 16 Familienzentren in Arnsberg einmal im Monat eine Sprechstunde für Familien aus dem Sozialraum an und ist darüber hinaus für Fragen des Teams, Weiterbildungsangebote, Verhaltensbeobachtungen und Ähnliches gerne ansprechbar. Die Zeiten und die jeweiligen Ansprechpersonen können dem bunten Schaubild oder der App entnommen werden. Anmeldungen erfolgen entweder über die FamZ App, das Familienzentrum oder über das Sekretariat unserer Beratungsstelle. Außerdem stehen wir auch immer wieder im Rahmen von Elterncafés als Ansprechpartner zur Verfügung.

Auch Veranstaltungen zum Thema sexualisierte Gewalt gegen Kinder und Jugendliche oder Elternabende zu diesem Thema finden statt. Gefragt sind auch

entsprechende Gruppenangebote für Kinder, wie z.B. das Projekt „Mein unsichtbarer Gartenzaun“. Sie werden von Frau Scharf, unserer Fachkraft für dieses Thema, angeboten.

Die Anliegen sind vielfältig

Die Themen, die in der Sprechstunde angesprochen werden, sind vielfältig. Naturgemäß haben sie oft mit dem Lebensabschnitt und Alter der Kinder zu tun. Dabei kann es um die Trennungssituation während des Kindergartentages gehen, der manchmal Kindern oder Eltern Schwierigkeiten bereitet, um Fragen nach der Entwicklung des Kindes, um Auffälligkeiten, die erst jetzt in der veränderten sozialen Situation des Kindes auftreten. Häufig hinterfragen Eltern ihre Erziehungsstrategien in dieser neuen Entwicklungsphase des Kindes noch einmal. Immer wieder sind aber auch Themen unabhängig von der Kindergartensituation, wie familiäre Belastungen, Trennung und Scheidung oder Geschwisterrivalität der Beratungsanlass. Grundsätzlich gilt, dass die Sprechstunde der richtige Ort für Fragen aller Art ist, egal wie groß oder klein den Betroffenen das Thema erscheint. Auch bei Unsicherheiten im Umgang mit bestimmten Entwicklungsthemen wie der Trotzphase oder dem Trockenwerden ist man in der Beratung richtig.

Die Angebote sind gefragt

2023 haben wir 263 h terminierte und offene Sprechstunden angeboten. Außerdem haben wir an Elterncafés teilgenommen und Informationsveranstaltungen durchgeführt. Wenn die Sprechstunde nicht durch Eltern belegt wurde, wurde sie vielfach von den Fachkräften für eine (anonyme) Beratung genutzt. Unser jährlicher Qualitätsdialog mit allen Einrichtungsleitungen führte wieder einmal zu einem interessanten Austausch. Das soziale Kompetenztraining für Vorschulkinder „Lubo aus dem All“ wurde durch Frau Bittner in zwei Einrichtungen durchgeführt, weitere Kindertageseinrichtungen warten schon darauf.

FZ Altstadt **Kiga Twiete**	Twiete 4 59821 Arnsberg	2. Mittwoch 02931/3863	09:00–11:00 Uhr
FZ Schreppenberg **Kiga Hl. Kreuz**	Kreuzkirchenweg 8 59821 Arnsberg	4. Mittwoch 02931/6808	09:00–11:00 Uhr
FZ Arnsberg-Neustadt **Kiga Martin-Luther**	Jahnstr. 12 59821 Arnsberg	1. Donnerstag 02931/10179	08:30–10:30 Uhr
FZ Arnsberg Süd **Kiga St. Norbertus**	Wintroper Weg 2 59821 Arnsberg	2. Donnerstag 02931/13632	08:30–10:30 Uhr
FZ Arnsberg Mitte **Kiga Liebfrauen** **Kiga St. Pius**	Haarstraße 23 Piusstraße 32 59821 Arnsberg	3. Donnerstag 02931/15465 02931/12132 (abwechselnd)	08:30–10:30 Uhr
FZ Oeventrop **Kiga St. Raphael** **Kiga St. Marien**	Oberglösinger Str. 2 a Oemberg 43 59823 Arnsberg	4. Donnerstag 02937/6455 02937/6453 (abwechselnd)	09:00–11:00 Uhr
FZ Neheimer Kopf **Kiga Zipfelmütze**	Am Neheimer Kopf 4 59755 Arnsberg	3. Freitag 02932/82892	09:00–11:00 Uhr
FZ Alter Holzweg **Kiga St. Michael**	Alter Holzweg 13 59755 Arnsberg	1. Mittwoch 02932/21137	09:00–11:00 Uhr
FZ Binnerfeld **Kiga St. Raphael**	Binnerfeld 42 59755 Arnsberg	3. Mittwoch 02932/27350	09:00–11:00 Uhr
FZ Im Bremers Park **Kita Villa Kunterbunt**	Kapellenstr. 16 59755 Arnsberg	2. Dienstag 02932/701741	09:00–11:00 Uhr
FZ an der Pauluskirche **Kiga Bonhoeffer**	Graf-Gottfried-Str. 92 59755 Arnsberg	3. Donnerstag 02932/22261	09:00–11:00 Uhr
FZ Moosfelde **Kiga St. Elisabeth**	Eschenstr. 6 59755 Arnsberg	2. Freitag 02932/24749	09:00–12:00 Uhr
FZ Mühlenberg **Kiga Regenbogen** **Kiga Heilig Geist**	Heidestr. 17 a Bahnhofstr. 171 a 59759 Arnsberg	3. Mittwoch 02932/38337 02932/33335 (abwechselnd)	09:00–11:00 Uhr
FZ Vogelbruch **Kiga St. Petri**	Röhrstraße 11c 59759 Arnsberg	1. Mittwoch 02932/38851	09:00–11:00 Uhr
FZ An der Röhr **Kiga Krümelkistet**	Vogelbruch 7 59759 Arnsberg	2. Donnerstag 02932/38851	09:00–11:00 Uhr
FZ Hüsten Mitte **Kita Pusteblume**	Alt Hüsten 18-20 59759 Arnsberg	3. Donnerstag 02932/807586	09:00–11:00 Uhr

Frau Bitter – Frau Daiber – Herr Plaßwilm – Frau Willeke-Bremer

4. Trennung und Scheidung

Etwa 50% der Familien, die sich an uns wenden, sind von Trennung und Scheidung betroffen. Um Eltern und Kindern gerecht zu werden, haben wir unterschiedliche Angebote in diesem Bereich.

Elternberatung und Mediation

Ein Teil der Eltern vereinbart innerhalb eines gerichtlichen Prozesses, eine Elternberatung oder Mediation zur außergerichtlichen Einigung in unserer Beratungsstelle.

Elternberatung und Mediation bieten wir natürlich nicht nur im Rahmen eines Gerichtsprozesses an. Eltern können sich auch eigenständig für dieses Angebot bei uns anmelden. Sinnvoll ist es, wenn sich beide Eltern, ggf. auch unabhängig voneinander, anmelden, daran können wir eine entsprechende Motivation zur Beratung erkennen.

Für getrennte Eltern ist es oft schwierig, sich konstruktiv mit dem anderen Elternteil in ein Gespräch zu begeben. Gerade in der ersten Phase der Trennungsverarbeitung, die unterschiedlich lange andauert und häufig bei den beiden Elternteilen auch nicht gleichzeitig verläuft, kann ein solches Gesprächsangebot überfordernd sein. Teils erleben wir, dass unsere Beratung oder Mediation dann nur eine Zwischenstation vor einer weiteren gerichtlichen Auseinandersetzung sind. Um diesen Weg abzukürzen und allen Beteiligten Belastungen zu ersparen, planen wir einen Art Eingangscheck, ob eine konstruktive Beratung zum Zeitpunkt der Anmeldung wahrscheinlich ist und Aussicht auf Erfolg im Sinne einer besseren Verständigung zum Wohle der Kinder besteht.

Aus: B. Kulisch, C. Utecht „Trennung meistern-Kinder stärken“

Gruppenangebote

Für Kinder aus getrennten Familien bieten wir seit mehreren Jahren eine Kindergruppe an. Das Konzept stärkt die Kinder in dem Gefühl, mit ihrer Situation nicht allein zu sein, hilft ihnen, ihren Platz im Familiensystem zu finden und unterstützt sie dabei, eigene Bedürfnisse, Wünsche und Gefühle zu äußern.

2022 konnten wir bereits unser Elternangebot „Trennung meistern- Kinder stärken“ erfolgreich durchführen. Hier hat ein Elternteil einer Familie die Chance, sich mit anderen Betroffenen auszutauschen, sich über die eigene Situation klarer zu werden, die eigenen Kinder in den Blick zu nehmen und Tipps für den Umgang mit Schwierigkeiten zu bekommen. Die Gruppe hat intensiv miteinander gearbeitet. Insbesondere der Austausch und der Blick auf die männliche bzw. weibliche Perspektive wurde von den Teilnehmenden als gewinnbringend beschrieben. Wir planen, diese Gruppe 2024 erneut anzubieten.

Umgangsbegleitung

Im Auftrag des Jugendamtes, d.h. in der Regel im Rahmen eines Gerichtsprozesses, begleiten wir Umgangskontakte von Eltern und Kindern, bei denen eine Begegnung ohne Unterstützung aus verschiedenen Gründen nicht möglich ist. Häufig ist der Grund eine längere Kontaktpause, so dass erst wieder eine Annäherung zwischen Elternteil und Kind erfolgen muss. Für dieses Angebot können sich Eltern nicht direkt an uns wenden. Der Auftrag und die Klärung der Rahmenbedingungen müssen in Zusammenarbeit mit dem Jugendamt erfolgen. Die Umgänge finden i.d.R. in unserem Spielzimmer zu den normalen Öffnungszeiten der Beratungsstelle statt. Häufig werden die Umgangskontakte durch die Beratung eines oder beider Elternteile ergänzt.

Runder Tisch mit den Familienrichtern und dem Jugendamt

2023 haben wir zum zweiten Mal ein Kooperationstreffen mit allen Familienrichterinnen und -richtern und dieses Mal auch mit der Beteiligung der Jugendämter Arnsberg und Sundern durchgeführt. Damit waren alle an einem möglichen Gerichtsverfahren Beteiligten an einem Tisch versammelt. Das Treffen diente dem gegenseitigen Austausch und Kennenlernen und der Identifikation von Stolperstellen in der Zusammenarbeit. Es war ein konstruktives Gespräch mit dem Ergebnis, dass eine regelmäßige Zusammenkunft (ca. einmal im Jahr), in dieser Konstellation sinnvoll ist, um Abläufe und Kommunikation zu verbessern, aktuelle Entwicklungen zu berichten und so insgesamt zu einer besseren Zusammenarbeit zu gelangen.

5. Männerberatung

Wann ist ein Mann ein Mann….?

Das Grönemeyer Lied bringt es auf den Punkt. Wann ist ein Mann wirklich ein Mann? Ist es nur das Geschlecht? Sind es die körperliche Kraft und der Bodymaß-Index? Sind es die Dinge, die der kleine Junge in seiner Erziehung mitbekommen hat? Oder sind es andere Werte, die das Männerbild ausmachen? Warum scheitern heute so viele Männer aufgrund ihres Handelns in einer „gelernten“ oder auch durch die Übernahme aus Klischees „erworbenen“ männlichen Haltung? Warum müssen sich Männer in gemischten Gruppen, im Beruf oder in der Familie immer wieder in den Vordergrund spielen, warum müssen sie ständig deutlich machen „Wer hier der Herr im Hause ist“ und warum können sie nur selten auch Schwächen und Gefühle eingestehen und zugeben?

Diese und andere Themen, wie z.B. die besondere Rolle der Väter, sind Teil der Männerarbeit in der Beratungsstelle. Und immer

wieder geht es darum, Männer mit ihren Gefühlen in Kontakt zu bringen und zu erfahren, warum manche Handlungsweisen gelebt werden und andere nicht.

Einzel- und Gruppenberatung

Die Beratung, findet in der Regel zunächst im Einzelsetting statt. Die Dauer dieser Beratungen ist unterschiedlich. Manchmal sind es einzelne Gespräche ergänzend zu einer Elternberatung oder einer Familientherapie, manchmal sind es aber auch längere Prozesse. Erfahren haben wir, dass

dieses Angebot ungewöhnlich, aber für die Männer und dadurch auch für die Familien gewinnbringend ist.

Positive Rückmeldungen haben wir von den Teilnehmern unserer ersten Männergruppe erhalten. Der angeleitete Austausch mit anderen hat hier zusätzliche positive Erkenntnisse und gute Erfahrungen erbracht. Um die Gruppe einem größeren Personenkreis zugänglich zu machen, haben wir das Format in ein offenes Angebot umgewandelt. Einmal im Monat werden Interessierte angeschrieben, ob sie zu einem bestimmten Thema teilnehmen möchten. Leider scheint diese Idee in der Praxis noch nicht ganz ausgereift zu sein, die Teilnehmerzahl ist zurzeit zu gering, um das in dieser Form weiterzuführen. Wir werden dieses Konzept noch einmal verändern.

Die Männerarbeit kommt ins Fernsehen

Der WDR ist durch die Internetpräsenz auf die Männerarbeit aufmerksam geworden und plant eine Reportage. Aus Krankheitsgründen wurden die Vorgespräche und Drehtage nicht wie geplant Ende des Jahres durchgeführt, wir rechnen aber mit einer Umsetzung 2024.

Beratung nach häuslicher Gewalt

Die Idee zur Männerberatung hatte ursprünglich einen anderen Fokus. In der Zusammenarbeit mit anderen Akteuren, die sich mit dem Thema häusliche Gewalt auseinandersetzen, wurde deutlich, dass es für Täter wenige Beratungsmöglichkeiten in unserem Umkreis gibt, wenn sie den Wunsch haben, ihr Handeln zu reflektieren und alternative Strategien zu erlenen. Ein solches Angebot erschien allen Fachkräften sinnvoll, da damit den betroffenen Kindern, Frauen und nicht zuletzt den Männern nachhaltiger geholfen werden kann.

Bei unserem Beratungsangebot „Nicht machen…REDEN!“ können sich Interessierte, wie sonst auch üblich, über unser Sekretariat anmelden und erhalten zunächst ein Erstgespräch. Im Folgenden können entweder weitere Beratungsgespräche oder

ein Gruppenangebot erfolgen. Möglich ist auch eine Einbeziehung der weiteren Familienmitglieder.

Ansprechpartner für diesen Themenbereich sind Herr Plaßwilm und Herr Appelhans.

6. Spezialisierte Beratung gegen sexualisierte Gewalt

Die in den letzten Jahren unter Namen wie „Lüdge“ oder „Bergisch-Gladbach“ bekannt gewordenen schrecklichen Fälle von sexualisierter Gewalt gegen Kinder und Jugendliche haben gezeigt, dass Kinderschutz in unserer Gesellschaft noch lange nicht ausreichend gewährleistet wird.

Eine von mehreren Maßnahmen als Folge dieser bekannten Fälle ist ein Förderprogramm des Landes, um entsprechende Fachstellen zur Prävention gegen sexualisierte Gewalt an Kindern und Jugendlichen an Familienberatungsstellen einzurichten.

Aus diesem Förderprogramm konnten wir zum 1.11.2021 eine 50% Stelle gemeinsam mit der Familien- und Schulberatungsstelle in Sundern besetzen.

Aufstockung leider bis jetzt nicht möglich

Unser Projekt ist inzwischen so gefragt, dass insbesondere für Projekte in Schulen und Kindergärten längere Wartezeiten entstehen. Sehr deutlich ist inzwischen, dass die 9,75h pro Woche bei weitem nicht ausreichen, um den Bedarf zu decken. Leider ist das landesweit der Fall und der Fördertopf inzwischen ausgeschöpft, so dass ein Antrag auf eine Aufstockung keinen Erfolg hatte.

Sexualisierte Gewalt

„… ist jede sexuelle Handlung, die an oder vor Mädchen und Jungen gegen deren Willen vorgenommen wird oder der sie aufgrund ihrer körperlichen, geistigen oder sprachlichen Unterlegenheit wissentlich nicht zustimmen können. Der Täter oder die Täterin nutzt dabei seine/ ihre Macht und Autoritätsposition aus, um eigene Bedürfnisse auf Kosten des Kindes zu befriedigen.“

(unabhängiger Beauftragter für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs 2021)

Auftrag der Fachstelle

Unser Ziel ist es, durch Präventionsangebote Fachkräfte und Eltern für die Gefahren sexualisierter Gewalt zu sensibilisieren und zu informieren, Kinder und Jugendliche zu stärken und eine Anlaufstelle für alle diesbezüglichen Fragen und Anliegen anzubieten.

Projekte die Orientierung geben

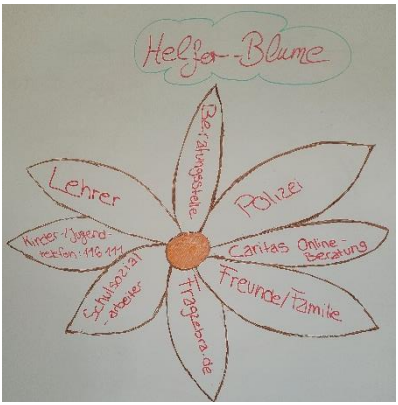
„Sexualisierte Gewalt und Grenzverletzung - Wo sind die Gefahren und wie kann ich mein Kind schützen?“ lautet beispielsweise der Titel eines Vortrags, der in Kooperation mit Julia Henneböle, (Kriminalhauptkommissarin im Kriminalkommissariat Kriminalprävention/Opferschutz der Polizei HSK) für Eltern angeboten wird. In diesem Vortrag geht es v.a. um Gefahren im Internet. Eltern werden u.a. über Täterstrategien und das Sexualstrafrecht aufgeklärt, außerdem werden sie sensibilisiert, ihre Kinder im Umgang mit dem Handy zu begleiten. Dass dies notwendig ist, zeigt u.a., dass 59% der Mädchen und 17% der Jungen im Internet sexuell belästigt werden.
In einem weiteren Vortrag geht es um das Thema „Kleine Seelen - Große Gefahr“. Dieses Angebot richtet sich an Kindertageseinrichtungen. Eltern und Fachkräfte werden im Bereich der sexualisierten Gewalt aufgeklärt. Der unbekannte Täter – ein Mythos. Sehr häufig kommt es zu sexualisierter Gewalt im nahen Umfeld der Opfer. Eltern werden sensibilisiert, wie sie ihre Kinder unterstützen und stärken können. Es besteht auch die Möglichkeit im Rahmen eines Eltern-Cafés individuelle Fragen zu beantworten. Die Rückmeldungen von Eltern und Fachkräften zu diesen Angeboten sind sehr positiv.

Angebote für Kinder und Jugendliche

Ein Projekt für Kinder und Jugendliche, welches schon in unterschiedlichen Einrichtungen durchgeführt wurde, ist das Projekt „Kinder schützen- Kinder

stärken“. Dies ist ein Projekt für Kinder zwischen 8 und 12 Jahren. Die Kinder werden dabei über ihre Rechte informiert und für ihre Grenzen und Gefühle sensibilisiert. Sie werden über Cyber-Grooming aufgeklärt und im Umgang mit guten und schlechten Geheimnissen geschult.

Für ältere Kinder und Jugendliche besteht die Möglichkeit eines Projekts zum Thema Sexting und Cyber-Grooming. „Mit nichts machst du dich verletzlicher, als mit Nacktbildern von dir.“ (Luna 15). Mit den Kindern und Jugendlichen wird erarbeitet, was mit dem Satz gemeint sein könnte und wie sie sich verhalten können.



Auch für Kita-Kinder gibt es Angebote zu den Themen „mein unsichtbarer Gartenzaun“ und zum Umgang mit Gefühlen.

Die Kinder nehmen diese Angebote in der Regel gerne an und sind mit Interesse und Engagement beteiligt.

Hilfe für Fachkräfte

Zur Schulung von Fachkräften wurden Workshops zur Sensibilisierung in Bezug auf sexualisierte Gewalt und in den Kindertageseinrichtungen zu kindlicher Sexualität und Doktorspielen angeboten. Hier kommt es immer wieder zu angeregten Diskussionen.

Ein weiteres Angebot ist die Unterstützung bei der Erstellung eines Schutzkonzeptes in einer Einrichtung.

Individuelle Beratung

Da theoretisches Wissen häufig im konkreten Einzelfall doch nicht ausreicht, ist die Fachstelle v.a. auch Ansprechpartner für alle Fachkräfte, die in ihrem Umfeld entsprechende Beobachtungen machen, sich vielleicht über

das weitere Vorgehen klar werden möchten, ein entsprechendes Konzept für ihre Einrichtung suchen oder unsicher sind, wie sie mit Betroffenen oder Verdachtsmomenten umgehen sollen. Auch diese anonyme Einzelfallberatung wurde im vergangenen Jahr mehrfach angefragt.

Betroffene Familien können sich ebenfalls an die Beratungsstelle wenden. Entweder nach konkreten Vorfällen oder wenn Eltern, beispielsweise beim Umgang mit Medien, eine Gefährdung ihrer Kinder vermuten.

In diesen Fällen beraten wir über sinnvolle weiter Schritte, überlegen, welche weitern Anlaufstellen sinnvoll sein könnten oder stärken Kinder und Jugendliche in der Einzelberatung.

Sprechen Sie uns an!

Sprechen Sie uns gerne an, wir helfen bei der Klärung und vermitteln ggf. Hilfe bei weiteren Schritten.

Für die Durchführung aller Projekte und Angebote kommen wir gerne in Ihre Einrichtung. Themen und Inhalte können individuell gestaltet werden.

Ansprechpartnerin ist bei uns in erster Linie Lisa Scharf, (B.A. Sozialpädagogin/Sozialarbeiterin). Sie ist ausgebildete Sexualpädagogin. Weitere Informationen können Sie dem entsprechenden Flyer entnehmen.

7. Online-Beratung

2023 haben sich vier Ratsuchende über die anonyme Onlineberatung an uns gewandt.

Bei diesem Weg zur Beratung kann jeder, wenn er möchte, anonym bleiben und innerhalb von zwei Werktagen mit einer Antwort rechnen. Es ist auch möglich, im späteren Verlauf die Beratung persönlich in der Beratungsstelle fortzuführen. Über das bundesweite Internetportal wird man durch Eingabe der Postleitzahl der regional zuständigen Stelle zugeordnet. Dadurch werden Klienten im Raum Arnsberg an unsere Beratungsstelle vermittelt.

Der Link, über den wir zu erreichen sind, lautet

für Eltern:

www.caritas.de/hilfeundberatung/onlineberatung/eltern-familie/

für Kinder und Jugendliche:

www.caritas.de/hilfeundberatung/onlineberatung/kinder-jugendliche/

8. Familienberatung an Schule

In den Sommerferien 2022 wurde das Team der Beratungsstelle um eine Stelle mit einem besonderen Projekt erweitert: Frau Kremers bietet jetzt seit über einem Jahr an der Rodentelgenschule, der Röhrschule und der Grundschule Müschede im Auftrag der Stadt Arnsberg „Familienberatung an Schule“ an. Das Angebot wurde an der Grundschule Dinschede zum Ende des letzten Schuljahres beendet.

Frau Kremers ist an einem festen Wochentag in jeder Schule und dienstags in der Beratungsstelle, um an Teamsitzungen teilzunehmen und Schreibtischarbeit zu erledigen. Auch Beratungsgespräche, die organisatorisch nicht in den Wochentag der Schule passen, finden dort statt. In der übrigen Zeit wechselt sie flexibel zu terminierten Gesprächen und Veranstaltungen zwischen den Schulen.

Familienberatung an Schule hat sich etabliert

Nach einem Jahr Familienberatung an Schule konnten wir in einem Treffen mit Vertreterinnen der Schulen, der Stadt und der Beratungsstelle eine erfreuliche Bilanz ziehen. Das Angebot wird v.a. von Eltern und Kindern intensiv nachgefragt und ist ein wichtiger Baustein geworden, um Probleme frühzeitig anzugehen und Veränderungen direkt im Kontext Schule zu bewirken. Ganz besonders durch die Kin-

dersprechstunden wird das deutlich. Besonders und hilfreich an diesem Format ist, dass Kinder kurzfristig und niederschwellig einen Ansprechpartner für ihre Sorgen und Nöte haben, der auch unter Schweigepflicht steht, wenn es sich nicht um Kindeswohlgefährdung handelt. Das nehmen Kinder offenbar sehr ernst und nutzen es sinnvoll. Dabei geht es um ganz unterschiedliche Themen: Um Streitigkeiten mit Mitschülern und Mitschülerinnen, um persönlichen Ängste und Sorgen, um schulische Schwierigkeiten aber auch häufiger um häuslichen Probleme. Den Kindern werden dabei in der Beratung immer auch eine Anregung oder Methode an die Hand gegeben, die sie in der Schule oder zu Hause ausprobieren und umsetzen können.

Elternberatung lebensweltorientiert

Von Eltern wird das Angebot ebenfalls häufig genutzt. Hier wird der Kontakt entweder von Frau Kremers nach Gesprächen mit den Kindern gesucht, die Lehrer*innen der Kinder empfehlen eine Beratung oder die Eltern nehmen die Möglichkeit, wohnortnah eine Beratung zu erfahren von sich aus in Anspruch. Die Themen sind nicht anders, als bei unseren Anmeldungen in der Beratungsstelle. Der große Vorteil ist allerdings, dass Frau Kremers das betreffende Kind leicht kennenlernen, Informationen aus dem Schulalltag einbeziehen oder auch eigene Impulse an das Kind oder die Lehrkräfte weitergeben kann. Wenn Eltern ein Gespräch in den Räumen der Schule nicht möchten oder das nicht passend erscheint, kann das Gespräch auch immer in der Beratungsstelle oder auch bei der Familie zu Hause stattfinden. Insgesamt ist die Beratung also lebensweltorientierter und die Wege sind kürzer.

Mein Baum - mein Selbstbewusstsein

Brücke zu weiteren Anlaufstellen

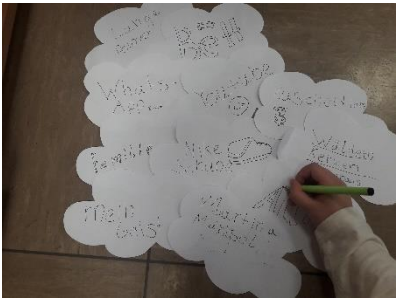
Frau Kremers ist immer wieder auch die erste Anlaufstelle, die dann die Wege zu anderen Angeboten ebnet. Das kann z.B. ein Gruppenangebot oder eine intensivere Diagnostik in unserer Beratungsstelle sein oder die Empfehlung zur Einleitung therapeutischer Fördermaßnahmen wie z.B. Ergotherapie.

Enge Kooperation mit Fachkräften

Zu Fachkräften wie Lehrern und Lehrerinnen und Mitarbeite*rinnen der OGS besteht ein enger Austausch, von dem alle Seiten zum Wohle der Kinder und Familien profitieren. Frau Kremers ist hier oft eine sinnvolle Schnittstelle, die Einblick in beide Lebenswelten hat. Das Bilanzgespräch nach einem Jahr Projekt hat gezeigt, dass die Gespräche mit diesem dritten sehr wichtigen System, den Fachkräften, oft aus Mangel an Zeit stiefmütterlich behandelt werden. Sie finden zu häufig zwischen Tür und Angel statt. Es gibt durchaus auch noch Unterschiede, wie intensiv Frau Kremers von den Fachkräften einbezogen wird, das resultiert unserer Ansicht nach aus einem unterschiedlichen Informationsstand über Möglichkeiten und Angebote des Projektes. Das werden wir in der nächsten Zeit durch Gespräche mit den jeweiligen Kollegien im Rahmen von Dienstbesprechungen verändern.

Weitere Angebote

Außer Beratungsgesprächen und Verhaltensbeobachtungen bietet Frau Kremers auch Projekte in Form von AGs und Workshops an. Das macht den Kindern und ihr viel Freude. So gibt es zum Beispiel neuerdings eine Glückspilz-AG an der Röhrschule. An der Rodentelgenschule plant Frau Kremers ein Angebot zum Ausdrucksmalen.

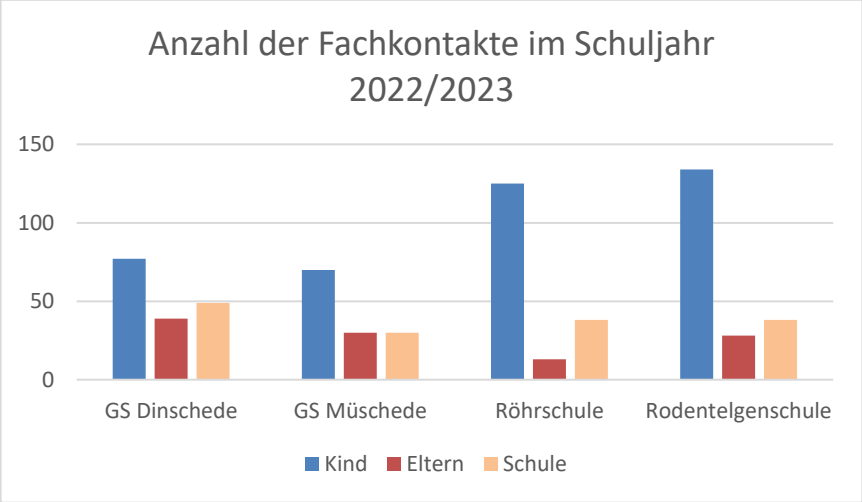


Wo fühle ich mich geborgen?

Weiterhin konnte sie an schulischen Veranstaltungen wie Elternsprechtagen und Feiern teilnehmen, was ihr einen besseren Kontakt zur jeweiligen Schulgemeinschaft ermöglich hat.

Arbeit gibt es genug

Es mag vielleicht viel erscheinen, einen ganzen Tag in der Woche für eine Schule zur Verfügung zu stehen, die Zeit ist aber immer zu kurz. Die Betreuung von 78 Kindern im Schuljahr 2022/2023 mit 645 Beratungskontakten mit Kindern, Eltern und Fachkräften (abgesehen von Kooperationstreffen, Teamzeiten, Projekten und Gruppenaktivitäten) zeigen, dass Familienberatung an Schule ein gefragtes Format ist.



9. Netzwerkarbeit

Die Qualität unserer Vernetzung mit anderen Fachkräften ist ein wesentlicher Faktor für eine gelingende Hilfe. Die Erfahrung zeigt, wenn Zuständigkeiten und Kommunikationswege bekannt sind und man am besten den Menschen am anderen Ende des Telefons schon einmal persönlich gesehen hat, gelingt eine Kooperation im Sinne der Ratsuchenden schneller und konstruktiver. Darum legen wir Wert darauf, an Arbeitskreisen mitzuwirken und auch immer wieder Kooperationspartner zum Austausch zu treffen.

Austausch mit Kooperationspartnern

Mit dem allgemeinen sozialen Dienst des Jugendamtes stehen wir in gutem Kontakt, um im Bedarfsfall in beide Richtungen Fragen und Anliegen auf kurzem Wege zu klären. Ein Treffen in größerer Runde im Bürgerbahnhof hat im September stattgefunden, um aktuelle Entwicklungen und Aufgabenbereiche vorzustellen und neue Mitarbeitende kennenzulernen. In kleinerer Runde, also mit den Teamleitungen und bei Bedarf verschiedenen Mitarbeitenden, wird es in Zukunft Halbjahresgespräche geben. Ein kleiner Arbeitskreis ist geplant, um ein Konzept für die Zusammenarbeit in Fällen von Trennung und Scheidung zu erarbeiten.

Auch mit den Richterinnen und Richtern und den ASD-Leitungen aus Arnsberg und Sundern hat ein Treffen stattgefunden, weitere runde Tische in dieser Form sind in regelmäßigen Abständen geplant.

Schulen und Kindertageseinrichtungen seien hier nicht extra erwähnt, da mit ihnen sowieso ein regelmäßiger Austausch über viele Einzelfälle und Projekte und Angebote erfolgt.

In Zusammenarbeit mit Arnsberg und Sundern gibt es einen Arbeitskreis Kinderschutz, der noch im Aufbau begriffen ist, da die neu geschaffenen Stellen der Kinderschutzkoordinatoren*innen

in den Städten erst im Laufe des Jahres besetzt wurden.

Eigentlich gibt es noch viele Netzwerkpartner, mit denen wir uns gerne (wieder) einmal intensiver austauschen würden. Da auch die Hilfelandschaft immer in Bewegung ist, ist das sehr sinnvoll. Wir verabreden das auch regelmäßig bei zufälligen Treffen, wie z.B. im letzten Jahr mit der Frühförderstelle der Caritas. Beim Blick in den Kalender und auf die kleinen Zeitfenster für Teamzeigen, wird es dann aber doch häufig noch einmal verschoben. Unsere ToDo-Liste diesbezüglich haben wir aber im Blick.

Hervorzuheben ist noch die Mitwirkung in folgenden Arbeitskreisen:

Netzwerk Familienhilfe und Psychiatrie

Aktiv beteiligt sind wir am Arbeitskreis Familien mit psychisch Erkrankten, der sich inzwischen in „NetzwerkFamilienhilfe und Psychiatrie (Fapsy)“ umbenannt hat. Der für 2024 geplante Internetauftritt hat sich durch den Cyberangriff auf die Stadt Arnsberg verzögert, steht aber kurz bevor.

Netzwerk Familienhilfe & Psychiatrie

Höhepunkt war 2023 der erfolgreiche Abschluss eines Kooperationsvertrages mit konkreten Zielen und Abläufen, um die Zusammenarbeit unabhängiger von Einzelpersonen und damit nachhaltiger zu machen und auch nach außen transparent zu gestalten. Dieser durch das Landesprogramm KIPS (Kinder psychisch kranker und suchtkranker Eltern stärken) unterstützte Prozess war aufwendig und wurde durch viele Workshops und Veranstaltungen mit allen Beteiligten begleitet. Vorgestellt und noch einmal besprochen wurde er auf einem Fachtag „Vernetzt – und jetzt?“ im September. Ein solcher Fachtag ist jetzt jährlich geplant, immer zeitlich in Nähe des Weltkindertages am 20.9..

Neben der Homepage, auf der viele konkrete Informationen zu

finden sein werden, hat der Arbeitskreis bereits mehrere Projekte ins Leben gerufen. Geplant ist jährlich ein Fachtag zu aktuellen Themen. Eine Kindergruppe für Kinder psychisch kranker Eltern „Props“ wird durch den Verein für Kinder- und Jugendhilfe Arnsberg e.V. bereits im zweiten Jahr angeboten.

Interdisziplinäre Fallberatung
21.1.2024
15.5.2024
18.9.2024
20.11.2024
09-11 Uhr
In der Beratungsstelle
Moderation:
A. Daiber, J.Dering (Klinikum Hochsauerland), B. Niedenführ (Jugendamt Arnsberg)
Anmeldung erbeten

Ein inzwischen schon etabliertes Angebot des Arbeitskreises ist die interdisziplinäre Fallberatung, in der sich alle Fachkräfte anonym beraten lassen können. Dabei kann es sich um akute Fragestellungen zur Situation der Kinder, dem Krankheitsbild oder der Zusammenarbeit der verschiedenen Beteiligten handeln, gerne werden aber auch „alte“ Fälle beraten, um zu reflektieren, was man in der Kooperation in Zukunft verbessern könnte.

Runder Tisch gegen häusliche Gewalt

Der bereits seit mehreren Jahren bestehende Arbeitskreis „Runder Tisch gegen häusliche Gewalt“ tagt ca. viermal im Jahr und organisiert eine größere Veranstaltung. 2023 war dies ein gut besuchter und interessanter Fachtag zum Thema „Umgang nach häuslicher Gewalt“ im Bürgerbahnhof Arnsberg.

Mit den Ergebnissen des Fachtages soll jetzt weitergearbeitet werden, damit Umgänge eine schöne Erfahrung für Kinder und Eltern sein können.

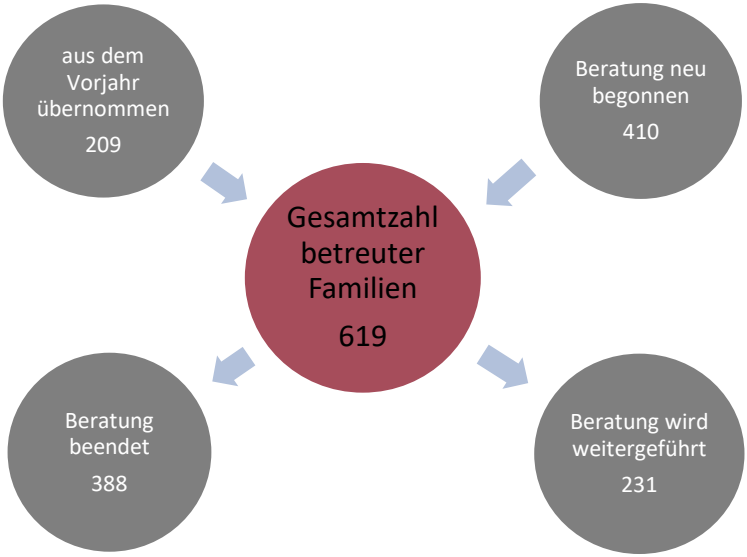
RUNDER TISCH
gegen Häusliche Gewalt
Arnsberg – Sundern

Teilnahme an Arbeitskreisen und Gremien

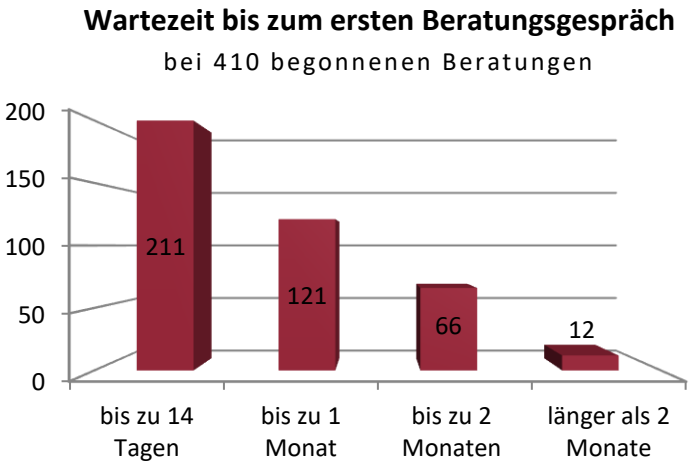
- Treffen der Leitungen bzw. der pädagogischen Fachkräfte des Diözesan-Caritas-Verbandes
- Arbeitsgemeinschaft der freien Träger der Jugendhilfe nach §78 SGB VIII
- Treffen der frühen Hilfen
- Interdisziplinärerer Qualitätszirkel Jugendhilfe und Gesundheitshilfe
- Treffen des Traumanetzwerkes im HSK
- Arbeitskreis gegen häusliche Gewalt
- Arbeitskreis Netzwerk Familienhilfe und Psychiatrie
- Arbeitskreis Prävention gegen sexualisierte Gewalt
- Austausch Beratungsstellen im HSK

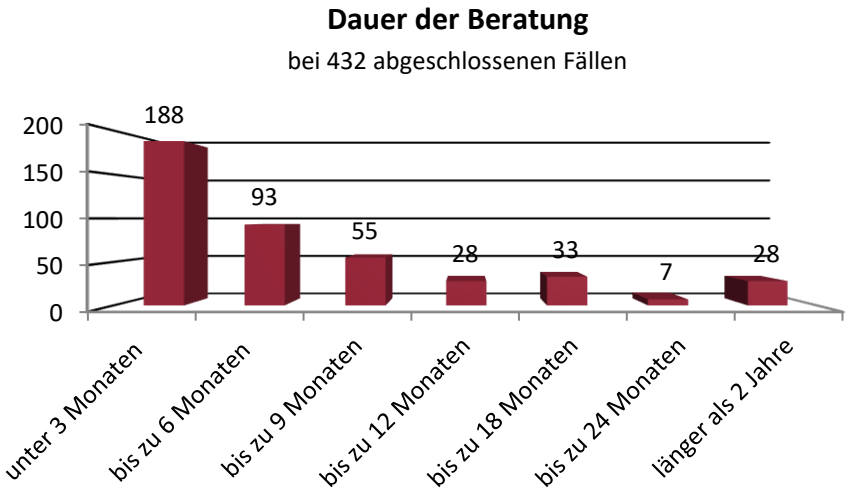
10.Unsere Arbeit in Zahlen

	2018	2019	2020	2021	2022	2023*
Neuanmeldungen	379	381	402	389	392	443
Neu begonnene Beratungen	342	350	376	368	380	410
Abgeschlossene Beratungen	254	339	346	402	340	388
Weiterführung im Folgejahr	203	214	244	209	209	231
Gesamtzahl der betreuten Familien	457	553	590	611	589	619



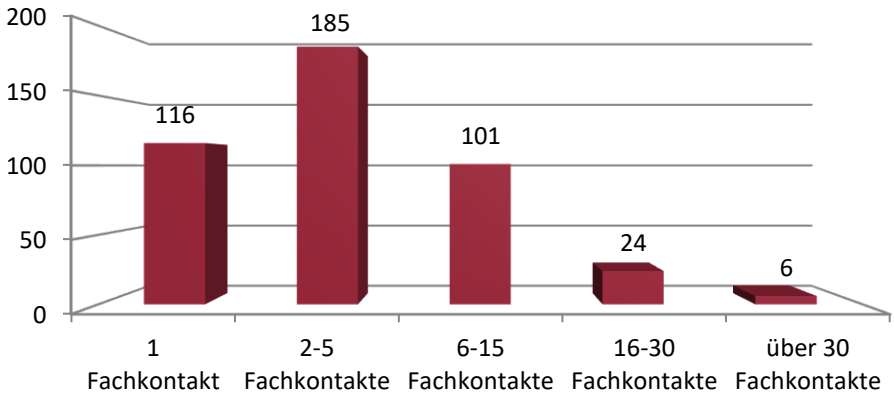
*Ohne „Familienberatung an Schule“, zu besseren Vergleichbarkeit mit den Vorjahren.


Wartezeit bis zum ersten Beratungsgespräch
bei 410 begonnenen Beratungen
200
150
100
50
0
211
121
66
12
bis zu 14 Tagen
bis zu 1 Monat
bis zu 2 Monaten
länger als 2 Monate


Dauer der Beratung
bei 432 abgeschlossenen Fällen
200
150
100
50
0
188
93
55
28
33
7
28
unter 3 Monaten
bis zu 6 Monaten
bis zu 9 Monaten
bis zu 12 Monaten
bis zu 18 Monaten
bis zu 24 Monaten
länger als 2 Jahre

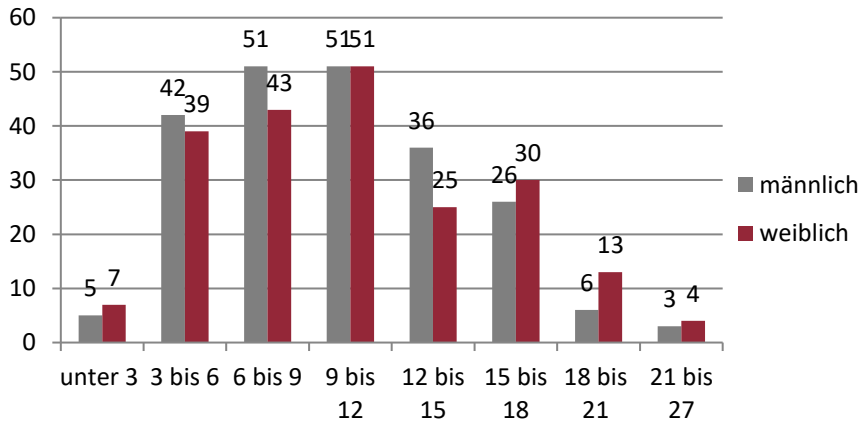
Anzahl der Fachkontakte

bei 432 abgeschlossenen Fällen

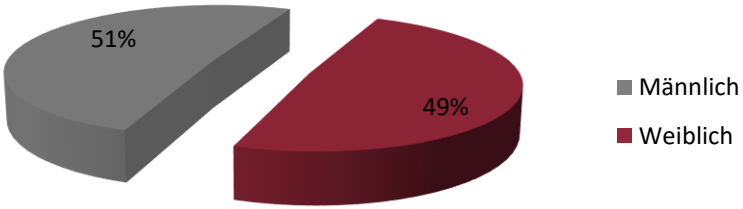


Altersverteilung der Kinder und Jugendlichen

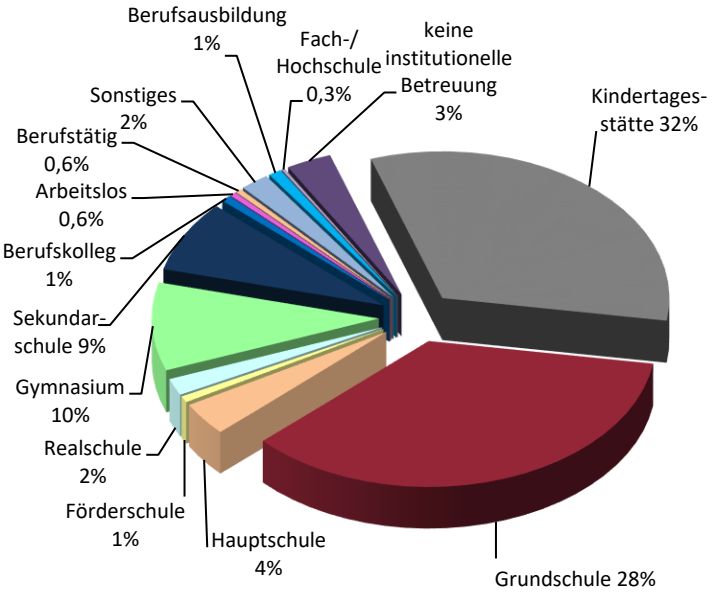
bei 432 abgeschlossenen Fällen



Geschlechtsverteilung
bei 432 abgeschlossenen Fällen

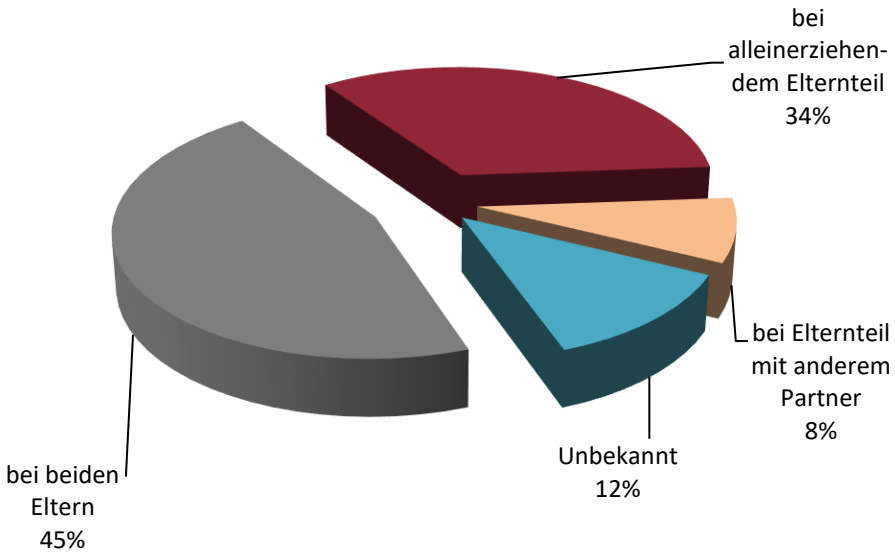


Bildungssituation der Kinder
bei 432 abgeschlossenen Fällen



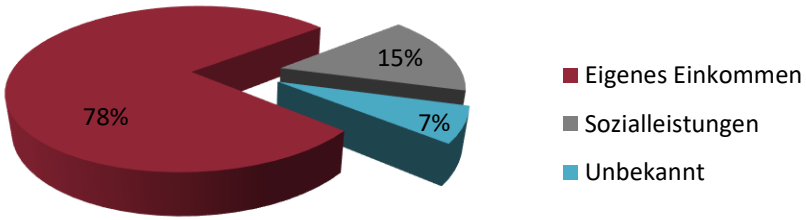
Familienzusammensetzung

bei 432 abgeschlossenen Fällen



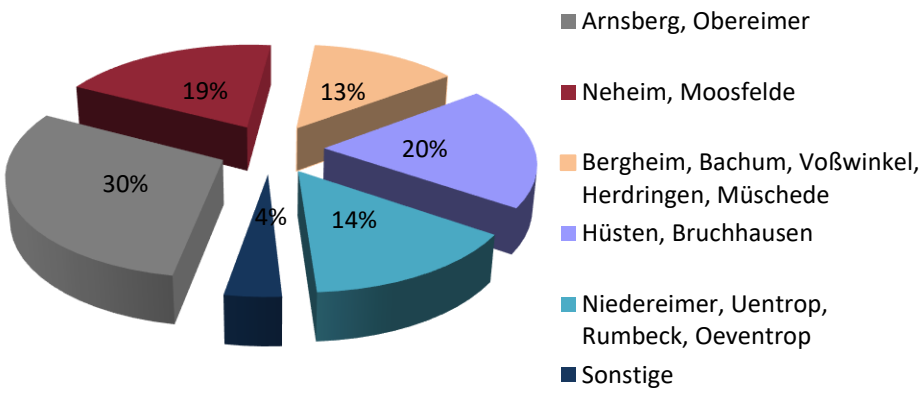
Wirtschaftliche Situation der Familie

bei 432 abgeschlossenen Fällen



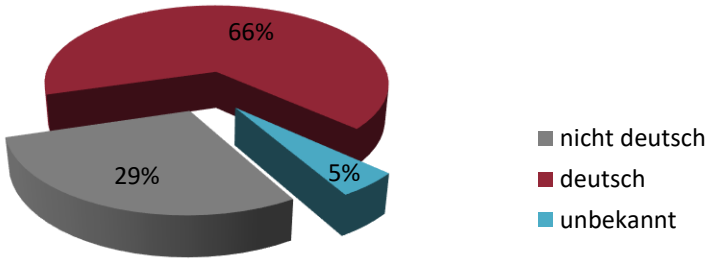
Einzugsbereich

Bei 432 abgeschlossenen Fällen



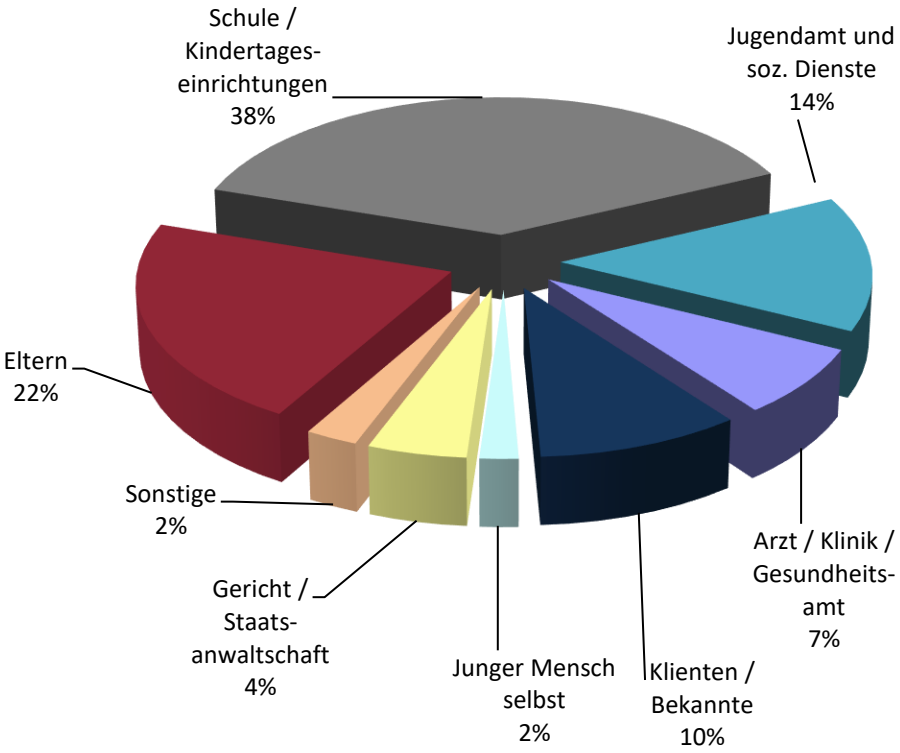
Herkunft der Familie – Familien mit einem Migrationshinter-grund

bei 432 abgeschlossenen Fällen



Anregung zur Anmeldung

bei 432 abgeschlossenen Fällen



Fallbezogene Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

bei 432 abgeschlossenen Fällen (unabhängig von der Häufigkeit pro Fall)

Schulen/OGS	31 %
Jugendamt	26 %
Familienzentren/Kindertageseinrichtungen	22 %
Anwalt / Justiz	6 %
Sozialpädagogische Familienhilfe	6 %
Ärzte/Kliniken/Psychotherapeuten	3 %
Sonstige (z.B. Ergotherapie, Logopädie)	1 %
Andere Beratungsstellen	1 %
Heime und teilstationäre Einrichtungen	1 %
Berufsvorbereitung/Berufsförderung	0,4 %

Gründe für die Inanspruchnahme der Beratung/Therapie

bei 432 abgeschlossenen Fällen

Auffälligkeiten im sozialen Verhalten des jungen Menschen Schwierigkeiten in sozialen Kontakten, aggressives Verhalten, Mobbing, Suchtprobleme…	171
Entwicklungsauffälligkeiten / seelische Probleme Entwicklungsverzögerungen, Ängste, psychische Probleme, psychosomatische Reaktionen, posttraumatische Belastungsstörungen…	154
Belastung durch Probleme der Eltern Psychische oder körperliche Erkrankung, Todesfall eines Angehörigen…	128
Schulische / Berufliche Probleme Schwierigkeiten bei Leistungsanforderungen, Hochbegabung, Aufmerksamkeitsstörungen, Schulvermeidung, Teilleistungsstörungen…	98
Belastung durch familiäre Konflikte Trennung, Scheidung, Auseinandersetzungen in der Pubertät, Konflikte durch Stieffamiliensituation…	100
Eingeschränkte Erziehungskompetenz der Eltern (starke) Unsicherheiten im Erziehungsverhalten, mangelnde Kompetenzen	10
Verdacht auf Kindeswohlgefährdung/Unversorgtheit z.B. im Bereich sexualisierte Gewalt	2

Mehrfachnennungen sind möglich

11. Fortbildungen

Im Jahr 2023 haben die Mitarbeiter*innen der Beratungsstelle Fortbildungen zu folgenden Themen besucht:

- Systemische Therapie
- Männerfokussierte Beratung
- Sexualisierte Gewalt
- Trennungsberatung
- Ausdrucksmalen
- Autismus
- Jugendberatung
- Geschlecht-sensibel beraten

Beim Betriebsausflug in der DASA

Das Team

Anette Daiber (27 Std.)
Leiterin der Beratungsstelle
Dipl.-Psychologin
Systemische Familientherapeutin
Heilpraktikerin für Psychotherapie

Jacqueline Schmidt (28 Std.)
Sekretariat Elternzeitvertretung bis April

Christin Druwen (28 Std.)
Sekretariat
Teamassistentin bke

Eric Appelhans (10 Std.)
B.A. Sozialpädagoge/Sozialarbeiter
Systemischer Familienberater

Katharina Bittner (20 Std.)
Dipl.- Pädagogin
Systemische Familientherapeutin

Barbara Bögge-Schröder (12 Std.)
Dipl.-Psychologin
Psychologische Psychotherapeutin

Norbert Plaßwilm (39 Std.)
Heilpädagoge
Systemischer Familienberater FH
Männerfokussierter Berater

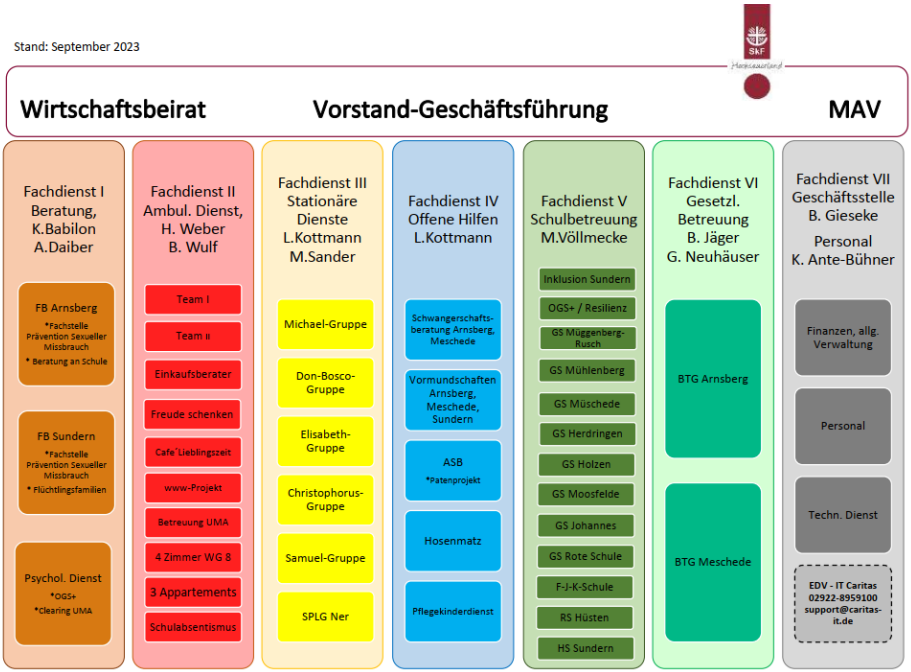
Hedwig Willeke-Bremer (26,5 Std.)
Dipl.-Heilpädagogin
Systemische Familientherapeutin
Systemische Kinder- und
Jugendlichentherapeutin
Mediatorin

Lisa Scharf (9,75 Std.)
Spezialisierte Beratung gegen sexualisierte Gewalt
B.A. Sozialpädagogin/Sozialarbeiterin
Sexualpädagogin

Regina Kremers (39 Std.)
Familienberatung an Schule
Erzieherin
Systemische Familienberaterin
Traumafachberaterin
Kinder- und Jugendcoach

Praktikantinnen und Praktikanten 2023
Lena Wiesehoff, Elena Goncalves, Caroline Kottmann, Alexander Petzuch, Valerie Cronenberg, Derya Demirbas

Organigramm des Sozialdienstes kath. Frauen e.V. Hochsauerland



Familien- und Erziehungsberatungsstelle Arnsberg
Ringlebstraße 10
59821 Arnsberg
Tel.: 02932 / 9393 111
Fax: 02932 / 9393 119
Email: eb.arnsberg@skf-hochsauerland.de

Wenn Sie unsere Arbeit unterstützen möchten:
Spendenkonto:
SkF Hochsauerland
IBAN: DE16 4665 0005 0000 0192 32
BIG: WELADED1ARN
Stichwort: EB Arnsberg

SkF
Hochsauerland